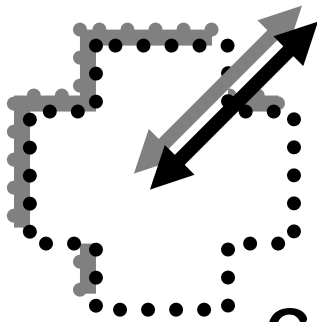


*Du stellst  
unsere Füße  
auf weiten Raum.*

Psalm 31, 9



**Gemeindekonzeption  
Lutherkirchengemeinde.**

# **Inhaltverzeichnis der Gemeindekonzeption**

<b>INHALTVERZEICHNIS DER GEMEINDEKONZEPTION</b>	<b>1</b>
<b>VORWORT</b>	<b>3</b>
<b>UNSERE LEITLINIEN FÜR DIE LUTHERKIRCHE</b>	<b>4</b>
Vorwort	4
These 1 - Gott als Zentrum	4
These 2 - Die Gemeinde als weiter Raum	4
These 3 - Gemeinschaft als Halt und Grenze	5
These 4 - Gott als Halt und Grenze	5
Nachwort	5
<b>STELLUNGNAHME DES PRESBYTERIUMS</b>	<b>6</b>
Zur Entstehung	6
Die Stellungnahmen der PresbyterInnen	6
Zu klären bis 2006	7
Ziele	7
<b>ÜBERSICHT ÜBER ARBEITSBEREICHE UND VERANTWORTLICHE</b>	<b>8</b>
<b>STELLUNGNAHMEN DER ARBEITSGRUPPEN UND BEREICHE</b>	<b>9</b>
<b>Hauptamtlich verantwortete Arbeitsbereiche</b>	<b>9</b>
Gottesdienst	10
Kirchenmusik	13
Posaunenchor	16
Diakonie	18
Kita Lutherkirche	19
Kinder – und Jugendarbeit	21
Konfirmandenarbeit	23
Leitlinien für die Öffentlichkeitsarbeit	24
<b>Ehrenamtlich verantwortete Arbeitsbereiche</b>	<b>24</b>
Kindergottesdienst	25
Friedensandacht	27
Besuchsdienst	29
Generationenausschuss	31
Theologischer Arbeitskreis	33
Bibelkreis	34
Kreistanz	35
Literaturkreis	36
Gesprächskreis Bunter Fächer	38
Spielegruppe 50+	39



## Vorwort

Nach zwei Jahren liegt nun die Gemeindekonzeption der Lutherkirche vor. Viele Diskussionen sind diesem Papier vorausgegangen. Erwähnenswert sind hier vor allem die beiden Presbyteriumswochenenden in Gondelsheim 2003 und 2004. Zu diesen Wochenenden gibt es separate Dokumentationen. Aber auch den einzelnen Beiträgen zu dieser Gemeindekonzeption sind die vorausgegangen gruppeninternen Verständigungen deutlich anzumerken.

Auch dieses Papier kann nur eine Zwischenbilanz sein, nach deren Geltung und Bedeutung in den nächsten Jahren immer wieder zu fragen ist. Der Zeitrahmen ist zunächst bis Juni 2006 festgesetzt.

Besonders freut uns, dass die Leitlinien als Deutungsmuster in der Gemeinde angekommen sind. Oft ist in Gesprächen und Diskussionen die Rede von der *offenen Gemeinde* und dem *weiten Raum*.

Mit der Verabschiedung dieser Gemeindekonzeption löst sich auch die Konzeptionsgruppe auf, die in wechselnden Zusammensetzungen die Erstellung begleitet hat. An dieser Stelle sei allen, die mitgearbeitet haben, ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Eine Konzeption ist nur ein Hilfsmittel und kann die Entwicklung einer Gemeinde unterstützen, wenn sie denn benutzt, d.h. immer wieder überarbeitet wird.

Meine Verantwortlichkeit für die Gemeindekonzeption endet mit meinem Weggang nach Düsseldorf. Ich wünsche der Lutherkirchengemeinde die Energie, sich allen diesen Gedanken, die jetzt im Herbst 2005 zusammengetragen worden sind, immer wieder zu stellen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Dazu gebe unser Gott seinen Geist.

Christoph Sterl

# Unsere Leitlinien für die Lutherkirche

## **Vorwort**

Wenn hier im Folgenden unsere Leitlinien für die Lutherkirchengemeinde beschrieben werden, so geschieht das nicht nur im Blick auf die Zukunft unserer Gemeinde. Diese Leitlinien sind auch ein Kristallisationspunkt des vergangenen und gegenwärtigen Lebens in der Gemeinde. Hier soll zusammenfließen, was „Luther“ ausgemacht hat, ausmacht und ausmachen soll.

Was eine Gemeinde prägt, das hat vor allem mit den Menschen zu tun, die in ihr leben und arbeiten. Sie haben – oft auf nicht unmittelbar sichtbare Weise – ihre Spuren in der Lutherkirchengemeinde hinterlassen. In diesen menschlichen Spuren wirkt Gott in der Gemeinde.

In der Arbeit an der Gemeindekonzeption sind wir diesen Spuren bis in die Gegenwart gefolgt und haben versucht sie deutlich zu machen und zu versprachlichen. Ein Stichwort zog sich durch den ganzen Prozess: „Offenheit.“ Die Lutherkirche sei eine „offene“ Gemeinde, so wurde übereinstimmend geurteilt.

Als biblischer Impuls, der helfen kann, den Begriff zu präzisieren, wurde Ps 31,9 gefunden: „*Du stellst meine Füße auf weiten Raum.*“

## **These 1 - Gott als Zentrum**

Das „Du“ im Psalmvers erinnert an den dreieinigen Gott als dem Zentrum unserer Gemeinde. Es verweist auf den Urheber und Grund unserer Gemeinschaft.

Unsere Hoffnung ist, dass sich dieser Gott in unserer Gemeinschaft immer wieder auffinden lässt.

## **Unser Weg**

In allen Teilen der Gemeinschaft wird nach Gott gesucht. Das geschieht in den einzelnen Gesprächen, Gruppen und Kreisen meist nebenher im Arbeiten und Zusammensein.

In unseren Gottesdiensten wird *öffentlich* gefragt, wo Gott denn im Alltag und Sonntag unseres Lebens anwesend ist.

## **These 2 - Die Gemeinde als weiter Raum**

Das nicht festgelegte, offene, freie Leben unserer Gemeinde finden wir in dem „weiten Raum“ wieder, von dem der Psalm spricht. Der „weite Raum“ vermittelt uns zugleich das Gefühl des Verfügungkönnens und der Verlassenheit, der Lust auf und der Angst vor Freiheit, der Befreiung und der Beauftragung. Beide Seiten sind typisch für das Leben unserer Gemeinde.

Dieser Raum wird überall da präsent, wo die Gemeindeglieder sich in ihrem Leben hin bewegen. In Begegnungen und Gesprächen scheint so jeweils all das auf, was uns in und an unserer Gemeinschaft wichtig ist.

## **Unser Weg**

Wir sehen unseren Auftrag darin, diesen weiten Raum zu erhalten, damit er auch in Zukunft begehbar bleibt.

### ***These 3 - Gemeinschaft als Halt und Grenze***

Einen erlebbaren Halt in der Weite finden die Gemeindeglieder in den Ecken des Raumes, in einzelnen Gruppen in der Gemeinde. Hier wird Gemeinschaft erfahren, die sich in der Weite des Raumes manchmal verlieren kann.

#### **Unser Weg**

Wir möchten, dass Menschen im Raum der Gemeinde Geborgenheit und Halt finden. Dazu sind wir aufmerksam auf uns und auf andere, wenn der weite Raum unserer Gemeinde eher als Belastung empfunden wird.

### ***These 4 - Gott als Halt und Grenze***

Weil Gott uns in diese Gemeinde gestellt hat, ist er Orientierung, Grenze und Halt in der Weite des Raumes. Das Bekenntnis zum dreieinigen Gott als dem Zentrum und Grund unserer Gemeinde schützt unsere Gemeinschaft vor dem Anspruch, den weiten Raum selbst begrenzen zu wollen oder zu müssen.

Die Gemeindekonzeption und die Vision, die sie begleitet, sollen zwar für die alltägliche Arbeit und das alltägliche Leben in der Gemeinde ein Maßstab sein. Eine Konzeption darf aber nicht den Blick auf den Gott verschleiern, der selbst diese Gemeinde ins Leben gerufen hat und erhält.

#### **Unser Weg**

In unserm Sprechen und Handeln soll deutlich werden, dass *Gott* die Grenze und der Grund unserer Freiheit ist.

#### ***Nachwort***

In all dem, was wir in der Gemeinde leben, soll Gott dabei nicht in das Innere, Unsichtbare hinein verschwinden. Unsere Erfahrungen mit und in der Gemeinde sollen ansprechbar bleiben für den Gott, der die Ermöglichung und Grenze des weiten Raumes der Gemeinde ist.

# Stellungnahme des Presbyteriums

## Zur Entstehung

Unter dieser Fragestellung hat das Presbyterium in einem Arbeitsgespräch über die Gemeindekonzeption diskutiert. Jeder und jede sollte Stellung beziehen. Damit die Stimmen nicht verloren gehen, sind sie hier alle zusammenfassend genannt. Die Stellungnahmen der PresbyterInnen sind geordnet nach den **Hauptstichworten**.

Davon abgegrenzt sind konkrete Ziele und zu klärende Dinge noch einmal extra aufgeführt.

## Die Stellungnahmen der PresbyterInnen

### Bezogen auf das Presbyterium

*Die Vision ist besonders auf das Presbyterium bezogen. Das Presbyterium ist ein Gesamtklang, eine Harmonie, in der jeder ein Ton ist. Von da her sollte das Presbyterium einen harmonischen Gesamtklang anstreben.*

*Die Frage, was ich von der Gemeinde erwarte und die Frage nach Gott gerade im Alltag sollte nicht zu schnell beantwortet werden. In der Gemeinde soll Raum sein für Menschen, die sich nicht so schnell von Kirche angesprochen fühlen.*

*Deshalb braucht es Angebote, wo sich jeder hintraut. Die Erhaltung der Aktivitäten ist deshalb ein Minimalziel. Erwachsene und Kinder sollen die Mitte der Gemeinde rücken.*

*Die Lutherkirche ist eine offene Gemeinde, gerade für die „Kirchenfernen. Die ehrenamtliche Arbeit sollte verstärkt werden, um näher an die Gemeinde ranzukommen und um die Möglichkeit zu bieten, Verantwortung zu übernehmen. Damit wird auch das Presbyterium entlastet.*

*Es soll mehr Resonanz entstehen, um nicht im eigenen Saft zu schmoren.*

*Das Presbyterium soll mehr mit der Gemeinde zusammenarbeiten, ich sehe keine große Gemeinsamkeit.*

*Die Lutherkirche soll sich ihren Sinn für Realität erhalten, d.h. die finanzielle Situation realistisch im Blick haben.*

### Bezogen auf konkrete Angebote

*Ziel ist es, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Dazu sollte es auch Angebote geben, die nachbereitend sind – z.B. Treffen und Gruppen nach einer Taufe oder nach der Konfirmationszeit. Menschen sollen sich generationenübergreifend im offenen Raum der Gemeinde wieder finden.*

*Der Hort und die Kindertagesstätte sind wichtige Orte, über die Kinder in die Gemeinde kommen. Auch hier sollte generationsübergreifende Arbeit konkretisiert werden. SOS Mütterzentren zeigen wie alte und junge Menschen zusammen leben können.*

### Bezogen auf das Stichwort Gemeinschaft

*Die Generationen sollen vernetzt werden, damit es zu einem stärkeren Miteinander kommt. Ein gutes Beispiel ist der Vorlesekreis.*

*Dabei sollen die Aufgaben zwischen den Hauptamtlichen einerseits und den Haupt- und den Ehrenamtlichen andererseits geklärt werden.*

*„Gemeinschaft“ muss immer wieder konkretisiert werden wie sie sich bildet, erhält und darstellt. Eine Gemeinschaft soll Zuwachs zulassen und fördern, das gilt für den Gottesdienst, die Gruppen und Kreise und für Aktionen.*

*„Ich vermisse Menschen mit Behinderung in der Gemeinde.“*

#### Bezogen auf Gottesdienst

*Weite und Offenheit, die beide in den Leitlinien angesprochen werden, spiegeln sich in Form und Inhalt der Gottesdienste in der Lutherkirche. Dieses sind eine Einladung und eine Darstellung der Gemeinde gegenüber Anderen.*

*Weite und Offenheit bedeutet auch Öffnung zum Rand hin, wie das andere auch schon gesagt hatten. Die Lutherkirche soll ein Hort der Toleranz und der Offenheit sein und bleiben. Bewegung und Leben soll spürbar werden und erhalten bleiben.*

*Im Gottesdienst sollen Menschen freundlich aufgenommen werden – Mitglieder der Kreise wissen um diese freundliche Aufnahmen. Für Jugendliche und Kinder soll Raum geschaffen werden in einer nicht-staatlichen Struktur.*

#### **Zu klären bis 2006**

- Die Definition von Weite – wie viel bieten wir – wie viel können wir leisten – was und wie viel wird erwartet?
- Wo sind Informationsdefizite von Arbeit in Ausschüssen gegenüber der Gemeinde und wie kann man diese Defizite beheben.
- In der Kreuzkirche gibt es Ansprechpartner für verschiedene Bereiche – es ist zu prüfen, ob und wie das auch ein Konzept für die Lutherkirche sein könnte.
- Das Verhältnis von KunstRaumKirche zur Gemeindekonzeption

#### **Ziele**

**Verantwortlich:** PfarrerInnen, Presbyterium, Kreissynodalvorstand / Kreissynode

- Lösung des Problems der Pfarrstellen
- Kooperation der PfarrerInnen
- Klare Aufgabenverteilung
- Abgestimmte Außenwirkung
- BegleiterInnen finden für Eltern
- Mehr Ehrenamtliche

# Übersicht über Arbeitsbereiche und Verantwortliche

## Arbeit mit Kindern

Krabbelgruppen	Susanne Staroste
Kindergottesdienst	Dagmar Johannson
Gruppen im Jugendhaus	Uwe Janser
KiTa und Hort	Barbara Worringer
Kinderchöre	Berthold Wicke

## Arbeit mit Jugendlichen

KU	Joachim Gerhardt
Jugendgruppen	Uwe Janser
Ehrenamtliche Mitarbeit	Uwe Janser
Kinderchöre	Berthold Wicke
Jungbläser	Uli Scharf

## Arbeit mit Erwachsenen

Generationenausschuss	Meike Nowotny
Besuchsdienst	Ulrike Veermann
Literaturkreis	Wiltrud Seidler
Kreistanz	Schierbaum
Bunter Fächer	Rosmarie Böttger
Seniorenkreise	Ulrike Veermann
Spielegruppen	Ulrike Veermann Rita Strack
Ehrenamtliche Mitarbeit	Ulrike Veermann
Seniorenarbeit	Ulrike Veermann
Bibelkreis	Julia Rittel
Theologischer Arbeitskreis	Ulrike Veermann
Ökumenischer Arbeitskreis	Ulrike Veermann
Friedensgebet	Hannelore Busch
Chöre	Berthold Wicke
Posaunenchor	Uli Scharf
Öffentlichkeitsarbeit	Joachim Gerhardt

# **Stellungnahmen der Arbeitsgruppen und Bereiche**

## ***Hauptamtlich verantwortete Arbeitsbereiche***

## **Gottesdienst**

Die folgenden Aufzeichnungen sind dem Protokoll der Sitzung des Ausschusses für Gottesdienst, Liturgie und Kirchenmusik vom 2.3.2005 entnommen.

### **Die Gegenwart**

#### ***Aufzählung der gottesdienstlichen und kirchenmusikalischen Veranstaltungen der Gemeinde (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):***

Sonntagsgottesdienst (Taufgottesdienst), Kindergottesdienst, 5-6 Schulgottesdienste (davon 4 in katholischen Partnergemeinden), Friedensandachten (2/Woche), Altenheimgottesdienste (4 mal im Monat), Krankenhausgottesdienste (unter Verantwortung der Krankenhauseelsorge), Kasualgottesdienste (Trauung/Beerdigung), Familiengottesdienste (3/Jahr; es gibt einen Presbyteriumsbeschluss, dass in jedem Monat mit 5 Sonntagen, am 5. Sonntag ein Familiengottesdienst stattfinden soll), Jugendgottesdienst (1/Jahr), Mini-Gottesdienst (ab 20. März 2005), Singegottesdienst (1/Jahr), Konfirmation und Goldkonfirmation, Himmelfahrts- und Pfingstmontagsgottesdienst (in Kooperation mit Trinitatis), ökum. Gottesdienste (Ök. Woche und Bet- und Bußtag), Thomasingottesdienst, Taferinnerungsgottesdienst, Krabbelgottesdienste, Gottesdienste in der Kindertagesstätte, Sondergottesdienste (z.B. GAW-Gottesdienst), Festgottesdienste.

#### ***Gottesdienst im Kunstmuseum.***

Der Gottesdienst im Kunstmuseum soll auch nach einer eventuellen, zur Zeit noch nicht zur Debatte stehenden Abgabe durch Pfarrer i.R. Faber, an Luther gebunden bleiben. Es wäre wünschenswert den Gottesdienst im Kunstmuseum zeitlich besser mit Terminen der Gemeinde abzustimmen.

#### ***Kooperation mit der Trinitatiskirchengemeinde in Eendenich***

Pfarrerin Veermann berichtet, dass Pfarrer Grieser (Trinitatis) die Koop-Gottesdienste in Hinblick auf die Besucherzahlen kritisch sieht. Der Gottesdienst außerhalb der eigenen Gemeindegrenzen hält in höherem Maße Gemeindeglieder vom Gottesdienstbesuch ab.

Dieses Jahr wird die Osternacht in und mit Trinitatis gefeiert werden.

Die Kooperation bietet die Chance für Synergieeffekte und bringt „Blicke über den Tellerrand“.

#### ***Fazit***

Insgesamt finden ca. 65 feste Gottesdienste pro Jahr in der Lutherkirche selbst statt.

Der regelmäßige Familiengottesdienst ist aufgrund der Anbindung dieses Aufgabenfeldes an die ½ Pfarrstelle nicht mehr erfolgt.

Passionsandachten wurden nach 5 Jahren Pause wieder angeboten, Adventsandachten haben in der Gemeinde keine Tradition.

Die Lutherkirchengemeinde bietet bereits ein reiches Angebot an gottesdienstlichem Leben. Bei Wünschen nach einer Umgestaltung oder Erweiterung dieses Angebotes, gilt es zu bedenken, dass die Anzahl hauptamtlicher Theologen noch in diesem Jahr auf max. 1,5 Stellen sinken wird.

## **Leitlinien**

Der Kirchraum der Lutherkirchengemeinde ist primär Gottesdienstraum. Er dient aber auch als Raum für Kunst und Musik.

Der Sonntagsgottesdienst bietet als Form gottesdienstlicher Heimat vor allem einen Gottesdienst mit (wieder)erkennbarer Struktur suchen. Sein Hauptmerkmal ist die wöchentliche Regelmäßigkeit. Deshalb hat das Presbyterium der Lutherkirche beschlossen, dass von 4 Sonntagsgottesdiensten im Monat mind. 3 nach der traditionellen Liturgie gefeiert werden sollen, max. 1 soll in besonderer Weise gestaltet sein.

Daneben gibt es viele Gottesdienste mit offener / anderer / besonderer Liturgie, die andere Formen der gottesdienstlichen Beheimatung und andere Formen von Regelmäßigkeit anbieten.

## **Unsere Perspektive bis 2006**

### ***Offene Fragen***

Soll bei Trauerfeiern in der Kirche weiterhin das Verbot, den Sarg in der Kirche aufzubahren, bestehen bleiben?

### ***Taufen***

Zurzeit werden Taufen nur im Sonntagsgottesdienst vollzogen. Die erhöhte Anzahl von Taufen in letzter Zeit bedeutet für die Gottesdienstgemeinde eine Belastung. Allerdings hätten reine Taufgottesdienste, zusätzlich zu den Sonntagsgottesdiensten, wegen mangelnder Gemeindebeteiligung einen privaten Charakter. Dies führt dazu, dass ein Großteil der Familien weitere Taufen in „ihrem“ Gottesdienst nicht akzeptieren würden. So würde aus dem Gemeindeereignis Taufe eine Privatfeier.

Es bietet sich an, über die Taufgottesdienstpraxis erneut nachzudenken.

### ***Träger von Gottesdiensten***

Welche Gruppen in der Gemeinde könnten Gottesdienste gestalten?

- Friedensandacht
- Werkstattgottesdienst (zuletzt auf dem Gemeindetag angeboten)

### ***Ideen und Gedanken zu Gottesdiensten in besonderer Form***

- 18 Uhr Gottesdienste:
  - So: morgens ausfallen lassen ist für die Gemeinde schwierig und evtl. kirchenrechtlich problematisch
  - Sa: wurden Anfang der 90er mangels Interesse eingestellt.
  - Bieten sich eventuell für 2. Feiertage an.
- Ideen aus dem AK Familie
  - Gottesdienste gestalten, in denen Kinder ihren Platz haben
    - Beteiligung/Einbindung der Kinder
    - Attraktive Gestaltung für die Erwachsenen notwendig
- Das Wort „Familiengottesdienst“ grenzt aus

## ***Ziele***

- Die thematisch, erarbeitete Gestaltung von Gottesdiensten durch Gruppen der Gemeinde soll weiter gefördert werden.
- Die Gottesdienstwerkstatt soll als eigenständig arbeitende Gruppe wieder belebt werden.
- Erster Gottesdienst im Jahr 2005, der von einer Gottesdienstwerkstatt gestaltet wird, ist der Gottesdienst zum Buß- und Bettag.
- kirchenmusikalische Gottesdienste im Advent (entsprechend Vorschlag von Pfarrerin Veermann unter Top 2) werden geplant:
- Pfarrerin Veermann wird der Kirchenmusik eine Terminliste mit dem Gottesdienstjahresplan und Außenterminen vorlegen
- Frau Nowotny initiiert Gottesdienstwerkstatt.
- Ausschuss trifft sich vorerst ½-jährlich. Nächster Termin: Mi, 1.6. 2005

Ausschuss für Gottesdienst, Liturgie und Kirchenmusik

# Kirchenmusik

## Die Gegenwart

### *Arbeitsbereiche:*

#### **Kinderchöre**

- Proben 1x wöchentlich (in Endphasen bei der Vorbereitung größerer Projekte auch sehr viel häufiger!) in 3 Gruppen für Kinder im Kindergarten (20), im Grundschulalter (15) und für Jugendliche (15).
- Musikalische Früherziehung, Singspiele, Musicals, Kinderopern unter Beteiligung eines Regisseurs, Musikalische Mitgestaltung von Familiengottesdiensten und Kinderkonzerten.

#### **Kantorei**

- 60-70 Mitglieder
- Proben 1x wöchentlich (in Endphasen bei der Vorbereitung größerer Projekte auch sehr viel häufiger!)
- Professionelle Stimmbildung, Kantaten- und Oratorienliteratur unterschiedlicher Stilistik; Neuerdings auch Opernprojekte. Musikalische Mitgestaltung von Gottesdiensten und Oratorienaufführungen.

#### **Posaunenchor**

S. eigener Bericht

#### **SeniorInnenchor**

- 12 Mitglieder
- Proben 1x wöchentlich
- Neue Lieder und Kanons; neuerdings auch Schlager aus den 20er Jahren; Musikalische Mitgestaltung von Gottesdiensten in der Kirche und in Altenheimen; Musikbeiträge in der Lutherkirche

#### **Frauenchor „Discantus“**

- 12 Mitglieder
- 14tägige Proben
- ausgewählte Frauenliteratur für Gottesdienst und Konzert; nach 10jähriger Leitung durch Berthold Wicke jetzt als selbstständiges Ensemble.

#### **Sonstiges**

Als Gäste proben wöchentlich ein Studentenchor, das *Bonner Vokalensemble* und die *Barbarellas*, ein Barbershop-Frauenchor. Beide Ensembles konzertieren auch gelegentlich in der Lutherkirche.

#### **Berthold Wicke**

Als Organist, Pianist oder Cembalist wirkt Berthold Wicke in vielfältigen kammermusikalischen Formationen mit, die regelmäßig in der Lutherkirche konzertieren und auch immer wieder Gottesdienste mitgestalten. Dazu zählen das *Ensemble Kontraste* (mit Schwerpunkt auf der Musik des 20. Jhd.), das Trio *Soklar*, neuerdings das *Bonner*

*Barockkollektiv* (Arbeitstitel) und zahlreiche Duo-Besetzungen, darunter auch so ungewöhnliche wie Orgel und Schlagzeug oder Dudelsack.

### **Projekte**

Ungewöhnliche Besetzungen und Programmgestaltungen gehören zu den Kennzeichen auch etwa des *Poppelsdorfer Orgelsommers*, der gemeinsam mit der katholischen Nachbargemeinde St. Sebastian ausgerichtet wird und immer wieder zu gemeinsamen Chorprojekten geführt hat, und zum *Silvesterkonzert* der Lutherkirche, das sich ganz besonderer Publikumsgunst erfreut. Eine neue Initiative sind die *Opernproduktionen* (allein 4 in der ersten Hälfte dieses Jahres!). Die ebenfalls erfreuliche Publikumsresonanz ermutigt zu weiteren Projekten dieser Art.

### **Instrumente**

Die Lutherkirche verfügt über eine inzwischen überzeugend nachintonierte *Peter-Orgel* und einen *Steinway*-Flügel, die in klangfarbenreiches und stilistisch vielseitiges liturgisches und konzertantes Musizieren ermöglichen. Die Anschaffung eines *Cembalos*, das die Familie der Tasteninstrumente komplettiert, ist geplant.

### **Leitlinien**

Diese hier aufgeführten Aktivitäten sind nicht Selbstzweck. Sie dienen vielmehr nach meinem Verständnis dem Ziel, Menschen mit und durch Musik daran zu erinnern, dass Leben mehr ist, eben mehr als der Irrtum, der es nach dem Nietzsche-Wort ohne die Musik wäre. Und der es, so wird man hinzufügen dürfen, ohne Gott wäre. Die Musik ist nicht Gott (wie es die Kunstreligion der Romantik behauptet), aber sie macht erfahrbar, was über sie (und also uns) hinausweist, sie macht das Unerhörte hörbar und erzählt also auf ihre Weise von Gott als dem letzten Geheimnis und der großen Hoffnung und der alle Grenzen überschreitenden Liebe.

In nichtreligiöser Sprache von Gott zu reden gehörte zu Bonhoeffers (und immer noch uneingelösten!) Visionen zeitgemäßer Theologie; Musik vermag das; sie spricht von den letzten Dingen – auch zu solchen Menschen die durch die Sprache der Kirche nicht mehr erreicht werden. Und sie ist damit eine Aufforderung an die Kirche, mit diesen Menschen (wieder) ins Gespräch zu kommen. Nicht arrogant missionierend, sondern zuhörend – mit dem Ziel, herauszufinden, wie Kirche als Kirche für alle sich neu zur Sprache bringen und bestimmen kann.

Musik als Theologie in nichtreligiöser Sprache: das erlebe ich in jeder Chorprobe, in der für Augenblicke in der Erfahrung des Sich-Einstimmens auf einen gemeinsamen Klang etwas von der Utopie einer stimmigen, unentfremdeten Gesellschaft aufblitzt. Oder das erlebe ich, wenn ich sehe, mit welcher Hingabe Kinder einen Bachchoral mitsingen, dessen Text ihrer Welt wohl unendlich fremd ist, dessen Melodie aber eben doch so unendlich viel mitteilt von dem staunenswerten Geschenk der Liebe, das uns anvertraut ist.

Zu meiner Vision von Kirche gehört, dass sie Raum bietet für ein Musizieren, dem man anmerkt, das es getragen ist von solchen Erfahrungen des Staunenkönnens, der Begeisterung, der Grenzüberschreitung, der Ermutigung und des Trostes.

Diese Erfahrungen dürfen nicht Privatsache bleiben: sie sind ja im Gegenteil eine Aufforderung an uns alle, uns nicht zufrieden zu geben mit dem, was und wie es ist, sondern das Bestehende in ihrem Licht zu verändern.

So sehr ich mich freue über das musikalische Leben in unserer Gemeinde, in dem so viele Träume wahr werden (!), so sehr vermisse ich bei uns allen die Kraft, etwas (auch politisch) sichtbar zu machen von der weltverändernden Kraft, die in den Träumen steckt!!

„Jeder nimmt, soviel er braucht; jeder gibt, soviel er kann. Jeder traue jedermann; Gott vertraut uns – fangen wir an!“ singen wir alle vier Wochen, vor dem Gemeindebrunch. Ich mag die Hoffnung nicht aufgeben, dass die Revolution auch nach dem Frühstück weitergeht. Um Gottes Willen.

## **Unsere Perspektive bis 2006**

Weniger musikalischer Aktionismus (die Fülle und Vielfalt erreicht im Augenblick die Grenze des zu Bewältigenden!), Konzentration auf weniger (das bekanntlich mehr sein kann); Ausnahme ist das gottesdienstliche Musizieren, an dem Kinderchor und Kantorei aktiver teilnehmen sollten – auch im Sinne eines inhaltlichen Bezugs zum Gottesdienst.

Das bedingt eine stärkere Arbeit an Gottesdienstformen, die auch Glaubensferne (z.B. aus den Reihen der Kantorei!) neugierig machen.

Mut zum Experiment, zur Herausforderung, zum Zeichen setzen; musikalisch, politisch, theologisch.

Bertold Wicke

## **Posaunenchor**

### **Die Gegenwart**

Zur Zeit (März 2005) sind 26 Bläserinnen und Bläser und ein Posaunenchorleiter im Alter von 20 bis 70 Jahren aktiv im Posaunenchor der Lutherkirche tätig. Der Posaunenchor trifft sich einmal in der Woche dienstags von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr zur Probe. Im August ist Sommerpause. In den Proben sind im Durchschnitt 20 Bläserinnen und Bläser regelmäßig anwesend.

Die Hauptaufgabe des Posaunenchores liegt in der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten und Veranstaltungen der Gemeinde. Zu Veranstaltungen der Gemeinde zählen neben Gemeindefesten, Jubiläen, Konzerten und ähnlichen Anlässen auch Auftritte in der Ökumene und bei Veranstaltungen des Ortsbundes Poppelsdorf (z.B. Martinszug).

Für die Gemeinde hat der Posaunenchor ca. 30 Auftritte im Jahr. Hinzu kommen zahlreiche Aktivitäten im Rahmen des Posaunenwerkes der Evangelischen Kirche im Rheinland, sowie außerkirchliche Veranstaltungen.

### **Leitlinien**

*„ Lobet ihn mit dem Schall der Posaunen; lobet ihn mit Psalter und Harfe! Lobet ihn mit Handpauken und Reigen, lobet ihn mit Saitenspiel und Schalmei!“ Psalm 150, 3+4*

Der Posaunenchor sieht seinen Auftrag in der Verkündigung des Evangeliums mit den Mitteln der Musik.

Um diesen Auftrag zu erfüllen, bedarf es nicht nur der kontinuierlichen Ausbildung und Weiterbildung der Bläserinnen und Bläser, sondern auch des gemeinschaftlichen Lebens und Erlebens von „diakonischer“ Gemeinschaft.

Nach Außen ist der Chor im ehrenamtlichen Dienst in der Gemeinde und für die Gemeinde.

Nach Innen ist er im Dienst an der Gemeinschaft. Jeder sollte mit seinen Fähigkeiten seinen Platz finden können. Über das gemeinsame Musizieren soll die Gemeinschaft sichtbar und transparent werden

Als „Mitarbeiter am 150. Psalm“ wollen die Bläserinnen und Bläser ihren Auftrag für die Gemeinde zum Lobe Gottes so gut und so qualifiziert wie möglich wahrnehmen.

### **Unsere Perspektive bis 2006**

Neben den weiterhin wichtigen regelmäßigen Auftritten in den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Gemeinde, soll in den nächsten beiden Jahren ein Konzept zur Förderung von Anfängern erarbeitet werden. Auf der einen Seite für die Kinder und Jugendlichen, auf der anderen Seite aber für Erwachsene, die den Wunsch verspüren, ein Instrument zu spielen. Ein erster Anfang ist gemacht. So befinden sich im Moment drei Jugendliche im Alter von 10 – 12 Jahren in der Ausbildung.

Ein weiter wichtiger Punkt ist die musikalische Perspektive für die jetzt aktiven Bläserinnen und Bläser. So sollen als besondere Höhepunkte der musikalischen Arbeit ein Konzert sein, das alle zwei Jahre stattfindet. Das nächste Konzert ist im Herbst 2006 geplant. Ein Schwerpunkt ist die Musik der Romantik und des Barock.

Um die Gemeinschaft auch neben der Musik noch zu stärken, soll es im nächsten Jahr eine Segelfreizeit geben, sowie ein Bläuserschulungswochenende, zur Vorbereitung des Konzertes.

Uli Scharf

## **Diakonie**

## **Kita Lutherkirche**

### **Die Gegenwart**

Die ev. Kindertageseinrichtung als Erziehungs- Bildungs- und Betreuungseinrichtung beherbergt zurzeit 68 Kinder im Alter von 3- 10 Jahren.

Die Kinder werden an 5 Tagen von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr von 7 pädagogischen Mitarbeitern in einer Kindergartengruppe, einer Tagesstättengruppe und einer Hortgruppe betreut.

Aufgrund der Neueinstellung von Kindergartenleiterin und Stellvertreterin und einem neuen, gemeinsamen „Pädagogischen Konzept“ für alle Gruppen befindet sich die Tagesstätte zurzeit in einer Phase des Umbruchs.

Der Grundgedanke des pädagogischen Konzeptes geht von einem bestimmten Bild des Kindes aus.

*„Jedes Kind ist von Geburt an mit vielfältigen Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet.“*

Unsere Aufgabe ist, es den Kindern den Raum, die Materialien und die Möglichkeiten zu geben in einem Selbststeuerungsprozess die vorhanden altersgemäßen Fähigkeiten auszubauen, das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu gestalten, selbstbestimmt und eigenständig zu experimentieren, zu forschen und zu entdecken.

### **Leitlinien**

Als Teil der Ev. Lutherkirchengemeinde möchte sich unsere Kindertagesstätte an den Inhalten des christlichen Glaubens orientieren.

Gott ist durch Jesus für uns Menschen lebendig geworden. Jesus ist als Kind in unsere Welt gekommen, hat als Erwachsener gewirkt und ist als Mensch gestorben.

#### ***Das heißt für unsere Kindertagesstätte:***

- Nächstenliebe im alltäglichen Miteinander vorzuleben.
- Jedes Kind soll so angenommen und ernst genommen werden, wie es ist.
- Jedes Kind erhält Trost, Hilfe und Unterstützung in schwierigen Situationen

Gott hat die Welt, alle Lebewesen und die Natur geschaffen. Er hat seine Schöpfung, uns den Menschen, anvertraut, dass wir verantwortlich mit ihr umgehen und sie bewahren, soweit es in unseren Kräften steht.

#### ***Das heißt für unsere Kindertagesstätte:***

- unseren Kindern Gott als Schöpfer nahe zu bringen
- die Natur zu „be- greifen“
- die Zusammenhänge zwischen Mensch und Natur zu vermitteln

Unsere Arbeit stellen wir unter Gottes Geleit.

Dies bedeutet, dass wir die Kinder im täglichen Miteinander sensibel machen wollen für ein christliches Leben.

### ***Das heißt für unsere Kindertagesstätte:***

- alle Lebensabschnitte, von Geburt bis zum Tod und darüber hinaus, finden sich in unserer Arbeit mit allen Kindern wieder
- wir reichen den Menschen der Gemeinde die Hand und lassen uns begleiten.
- die kirchlichen Feiertage werden begleitet und ausgefüllt.
- Gemeinsame Gottesdienste, Gebete, Lieder und Bibelarbeit sollen den Kindern den Glauben näher bringen, so dass sie ihn verstehen lernen.

### **Unsere Perspektive bis 2006**

Im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns steht jedes einzelne Kind und seine vielfältigen Beziehungen in unserer christlichen Gemeinschaft.

Es geht in unserem Leben aber nicht nur um die Menschen, es geht auch um die Natur, die Lebewesen, ihre Ressourcen, und den Schutz der Erde.

Die Ziele wie Autonomie, Kompetenz und Solidarität sind wie Leuchtfeuer, die den Kurs der alltäglichen Arbeit und das gesamte Klima der Einrichtung mitbestimmen. Wir Erwachsenen sind dabei ein wichtiges Modell. Wie wir untereinander und mit den Kindern umgehen, ist bedeutsamer als jedes gesprochene Wort oder jeder erhobene Zeigefinger.

Unverzichtbar für eine ganzheitliche Betreuung, Erziehung und Bildung sind auch die Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Presbyterium und der Kirchengemeinde.

Dieses setzt eine Transparenz voraus, die allen Beteiligten vielfältige Einblicke in die Arbeit ermöglicht und Gemeinsamkeiten herauskristallisiert.

*„Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ Matthäus 18, 3*

Barbara Worringer

# Kinder – und Jugendarbeit

## Gegenwart

### Gruppen

Zur Zeit läuft im Ev. Jugendhaus der Lutherkirchengemeinde

- eine Kindergruppe für Kinder ab 6 Jahren
- eine Jugendgruppe für Jugendliche im Alter von 14 – 19 Jahren.

Die Gruppen bestehen aus jeweils 15 – 20 Personen.

### Offene Arbeit und Freizeiten

Von Dienstag – Freitag ist das Jugendhaus von 15.00 Uhr bis 20.00 Uhr und jeden zweiten Samstag im Monat von 15.00 – 22.00 Uhr geöffnet (offene Tür). Jährlich werden eine Kinderfreizeit und ein bis zwei Jugendfreizeiten angeboten.

### Ferienkalender

Für Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren gibt es in den Sommerferien zusätzlich noch einen zweiwöchigen Ferienkalender (Betreuung und Programm von 8.00 – 17.00 Uhr).

### Arbeitsgebiete

Weitere wichtige Arbeitsgebiete sind Fahrten zu den Ev. Kirchentagen, Organisation und Begleitung der Konfirmandenfreizeiten der Gemeinde, Projektarbeit wie zum Beispiel Fotokurse, Bastelaktionen, Kinder- und Jugendkino.

### Schulung

Großen Wert wird auch auf die Schulung von ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen gelegt, dies ist besonders wichtig, da ohne die Mitarbeit von ehrenamtlichen Helfern die Gruppenarbeit und Ferienmaßnahmen nicht durchzuführen wären.

Die Schulungen erfolgen in Wochenend- und Abendveranstaltungen.

## Leitlinien

*„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“*

Was bedeutet dieser Psalm für Jugendliche?

Ist diese Aussage nicht auch ein wenig bedrohlich für Jugendliche - was sollen meine Füße auf weiten Raum, wo ich doch nicht mal genau weiß wie es in mir aussieht, wo es hin geht mit mir, wie meine Zukunft (z.B. Ausbildung, Studium, Berufswahl) aussehen kann?

Doch genau hier ist die gemeindliche Jugendarbeit am richtigen Platz, denn die Jugendlichen können erfahren, dass es da jemanden gibt, der zwar meine Füße auf weiten Raum stellt, mich dann aber nicht allein lässt.

In der gemeindlichen Kinder- und Jugendarbeit soll den Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden, neue Erfahrungsräume zu erschließen, Gemeinschaft, Halt und Geborgenheit zu finden, um die Kraft und das Selbstbewusstsein zu haben, um mit ihren Füßen, den weiten Raum zu erkunden.

Deshalb müssen Räume für Kinder und Jugendliche unbedingt erhalten werden.

## **Unsere Perspektive**

Die Gruppenarbeit soll in Zukunft ausgebaut werden, dies bedeutet , dass eine neue Jugendgruppe in Planung ist, die Ende des Jahres starten und Ex-Konfirmanden/innen erreichen soll.

Die offene Tür wird um ca. 5 Stunden heruntergefahren, dafür sollen mehr Projekte installiert werden.

In Planung sind Kochkurse für Kinder und Jugendliche, Theater – und Zirkusarbeit.

Die restlichen Arbeitsfelder, wie Schulungs-, Konfi- und Freizeitmaßnahmen sollen weiterhin fester Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit der Lutherkirchengemeinde sein.

In Kooperation mit Joachim Gerhardt soll es jährlich wieder zwei Jugendgottesdienste geben.

Gut vorstellbar sind auch gemeinsame Aktionen mit dem Familienarbeitskreis, Kinderchorarbeit und Kindertagesstätte und Hort.

Uwe Janser

## **Konfirmandenarbeit**

### **Die Gegenwart**

Der Konfirmandenunterricht in der Lutherkirchengemeinde findet statt jeden Dienstag 1 Zeitstunde von 15.30 – bis 16.30 Uhr, zumeist im Gemeindezentrum.

Die Konfirmandenzeit beginnt ein, zwei Monate vor den Sommerferien und dauert bis zur Konfirmation kurz vor den Sommerferien im darauf folgenden Jahr.

Die Konfirmandenzeit umfasst zudem zwei jeweils dreitägige Freizeiten. Sie werden in enger Kooperation mit dem Jugendleiter geplant und durchgeführt.

Zur Konfirmandenarbeit gehört auch Elternarbeit, die sich neben diversen persönlichen Gesprächen vor allem in zwei Elternabenden (zu Beginn und zum Ende der Konfirmandenzeit) niederschlägt.

### **Leitlinien**

Konfirmandenzeit ist dafür da:

- die junge Menschen als junge selbständige, erwachsen werdende Christen und mündige Gemeindegliedern wert zu schätzen und ihre existentiellen Fragen aufzugreifen
- eine starke und nachhaltige Gruppen-Erfahrung im christlichen Geist zu machen
- den jungen Menschen einen glaubwürdigen Raum und entsprechende Angebote zu bieten, die Faszination des Glaubens zu erleben
- den jungen Menschen möglichst viel über die Lutherkirchengemeinde, die evangelische Kirche in Bonn und der Region, sowie über die evangelische Kirche insgesamt zu vermitteln
- nachhaltig biblische, christliche, evangelische Botschaften, Traditionen und Werte zu vermitteln
- eine Bindung der jungen Menschen an unsere Gemeinde, bzw. an die evangelische Kirche aufzubauen
- die ökumenische Weite des Glaubens sichtbar werden zu lassen (z. Bsp. durch Besuch in der katholische Kirche, in einer Synagoge und Moschee)

### **Unsere Perspektive bis 2006**

- Ausbau der Verzahnung mit der Jugendarbeit, besonders auch im Hinblick auf mögliche Anschlussangebote für die Jugendlichen an die KU-Zeit
- selbstkritische Überprüfung, ob der schon länger eingeführte etwas mehr als einjährige Zeitplan ausreichend ist für die Ziele der KU-Arbeit
- Struktureller Einbau von besonderen „missionarisch-offenen“ Angeboten wie zum Beispiel der gemeinsame Besuch des Evangelischen Kirchentags in die KU-Arbeit

Joachim Gerhardt

## **Leitlinien für die Öffentlichkeitsarbeit**

### **Gegenwart**

Es gibt einen lebendigen Öffentlichkeitsausschuss, der sich mehrmals im Jahr trifft, zumeist zusammen mit der Gemeindebriefredaktion. Es gibt eine eigene Schaukasten-Redaktion, bzw. eine Verantwortliche für die Aktualisierung.

#### Medien der Lutherkirche:

- Gemeindebrief (erscheint drei Mal im Jahr)
- „Lutherkirche aktuell“ (wöchentlich)
- Newsletter (nach Bedarf)
- Schaukasten
- Plakate und Flyer zu Veranstaltungen bei Bedarf
- Banner zum Gemeindefest
- Werbe- /Plakatflächen im Gemeindehaus
- 2 Dreiecksstände für Außenwerbung
- Homepage
- E-Mail-Vernetzung der hauptamtlichen Strukturen im Aufbau

Die Kirchenmusik organisiert ihre Öffentlichkeitsarbeit zunehmend selbständig. Viel an Pressearbeit läuft bislang in enger Kooperation mit dem Pressepfarrer des Kirchenkreises.

### **Leitlinien**

Der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kommt für eine Gemeinde, die sich ihrem Leitbild nach ausdrücklich als offene und einladende Gemeinde versteht, besondere Bedeutung zu.

Öffentlichkeitsarbeit ist Querschnittsarbeit in der Gemeinde durch nahezu alle Arbeitsfelder hindurch.

Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde ist vernetzt mit der Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises.

### **Unsere Perspektive bis 2006**

- Immer weitere Gemeindebereiche sind in Sachen eigener Öffentlichkeitsarbeit zugerüstet und qualifiziert.
- Da die Gesamtverantwortung jedoch bei der Lutherkirche (Presbyterium/ Öffentlichkeitsausschuss) liegt, ist der Ausbau einer internen Kommunikation wichtig.
- Nach außen gibt es ein stärker erkennbares Profil „Lutherkirche Bonn“.
- Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die gesamte Gemeinde ist professionalisiert.

Pfarrer Joachim Gerhardt

### ***Ehrenamtlich verantwortete Arbeitsbereiche***

## **Kindergottesdienst**

### **Gegenwart**

Der Kindergottesdienst findet, außer in den Schulferien, an jedem 2. Sonntag des Monats im Gemeindesaal der Lutherkirche statt. Es besteht die Möglichkeit Räume im Jugendhaus mit zu benutzen.

Das Vorbereitungstreffen für den Kindergottesdienst ist auch ein Mal im Monat und findet bei einem der Vorbereitenden privat und im Wechsel statt.

Dabei werden das Thema des Gottesdienstes besprochen, die dazu passenden Lieder zusammengestellt, ein entsprechender kreativer Bereich ausgedacht und Material und Beschaffung bestimmt.

Zum festen Personenkreis der Kindergottesdienstgestalter gehören Gabriela Engel, Eva Engel, Katrin Morgenstern, Dagmar Johannson, Julia Rittel und Paul Rittel.

Um Schulkindern einen eigenen Bereich im Kindergottesdienst anbieten zu können, unterstützten Pfarrer Ahrens, Pfarrer z. A. Christoph Sterl und Vikar Dr. Henning Theißen bei der Planung und Ausführung die Arbeit im vergangenen Jahr.

Anschließend an das Vorbereitungstreffen wird die Einladung zum Gottesdienst gestaltet und versandt. Sie richtet sich an Kindergartenkinder und seit Januar 2004 auch an Grundschulkinder.

Am Tag des Kindergottesdienstes treffen sich die Ausführenden je nach Vorbereitungsaufwand vor dem Gottesdienst im Gemeindesaal, um die Lieder zu proben, benötigte Hilfsmittel und Material bereitzustellen und den genauen Ablauf abzustimmen.

### **Leitlinien**

#### ***Wo finden wir uns in den Leitlinien wieder?***

Die Antworten sind der Reihenfolge der Thesen entsprechend geordnet.

Beim Gottesdienst steht Gott im Zentrum des Geschehens. Beim Kindergottesdienst sind es Gott und die Kinder.

Die Gemeindeglieder der Lutherkirche bilden unseren weiten Raum. Wir begrenzen ihn durch den Personenkreis „Familie“ und die Altersbegrenzung der Kinder bei der Einladung zum Kindergottesdienst. Aber wir weisen niemanden ab, der gerne am Kindergottesdienst teilnehmen möchte.

Das Angebot „Kindergottesdienst“ ist ein Teilbereich im weiten Raum Gemeindeleben

Durch die Altersbegrenzung bei der Einladung zum Kindergottesdienst entsteht ein begrenzter und bestimmter Personenkreis, den ein Kind beim Kindergottesdienst immer wieder antreffen kann.

Der Ablauf des Kindergottesdienstes ist durch eine Liturgie festgelegt.

Der Personenkreis, der den Kindergottesdienst abhält, ist immer derselbe.

Die Kinder können in dem immer Wiederkehrenden Halt und Grenze erfahren und die begleitenden Erwachsenen auch.

Beim Kindergottesdienst handelt es sich, wie beim Erwachsenengottesdienst, um einen Gottesdienst. Dort gibt Gott Halt und Grenze.

Beim Kindergottesdienst können Kinder in der Gemeinschaft mit und durch Gott Halt und Grenze erfahren.

***Wie passt die Gemeindekonzeption zu unserer Vorstellung von unserem Arbeitsbereich „Kindergottesdienst“?***

Die Gemeindekonzeption passt sehr gut zu den Vorstellungen von unserem Arbeitsbereich. Bei der Themenwahl für die Kindergottesdienste und deren Ausführung wollen wir Halt und Grenze im weiten Raum erfahrbar machen.

**Unsere Perspektive bis 2006**

Die Perspektive des Arbeitsbereiches „Kindergottesdienst“ steht und fällt mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern, die bereit sind den Kindergottesdienst zu machen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die im Moment den Kindergottesdienst machen, wollen alles in ihrer Kraft stehende einsetzen, damit das momentane Angebot erhalten bleibt.

Dagmar Johannson

## **Friedensandacht**

Im Friedensandacht-Kreis treffen sich zweimal wöchentlich zwischen 18.00 Uhr und 18.30 Uhr 3-10 Damen und Herren unterschiedlichen Alters, um für den Frieden zu beten.

## **Die Gegenwart**

Wir halten Fürbitte für:

- die Opfer der Kriege und kriegsähnlichen Handlungen.
- Soldaten, Ärzte, Schwestern, Hilfskräfte etc., die in den Krisengebieten eingesetzt sind.
- die Regierenden, Verantwortlichen und Auftragsgeber (Wirtschaft), dass sie zur Vernunft kommen und sinnvolle Entscheidungen treffen.
- die Menschen in den Ländern, die durch ungerechte Verteilung der Güter Hunger leiden.

Bei unseren Treffen versuchen wir, Nachrichten aus den Medien mit biblischen Texten in Verbindung zu bringen, aber auch Zusammenhänge unseres Lebens in Verbindung zu den weltweiten Prozessen zu erkennen.

Die Gruppe trifft sich ohne PfarrerIn; Nicht-TheologInnen gestalten die Andacht abwechselnd nach EG S. 1253 (Grundform einer Andacht).

## **Ablauf**

Wir beginnen und enden mit dem Lied „Verleih uns Frieden gnädiglich“

- sprechen ein kurzes Gebet
- singen ein Lied
- lesen oder besprechen eine aktuelle Nachricht aus den Medien und versuchen, auch positive Meldungen zu registrieren
- oft werden auch ausgewählte Texte vorgelesen
- sprechen ein Fürbittengebet
- singen noch ein Friedens- oder Abendlied
- beten das Vaterunser
- erbitten den Segen

Dazwischen halten wir eine „Zeit der Stille“, in der jedeR einzelne seine und ihre Ängste und Sorgen im Zusammenhang mit Unfrieden und Streit vor Gott bringen kann.

Wir hoffen, dass wir mit unserer Fürbitte und unseren Gebeten doch etwas erreichen, zumal wir sonst wenig tun können. Wir bringen die Probleme und Nöte vor Gott und lassen sie damit los.

Das Gespräch in der Gruppe ist uns wichtig.

## **Leitlinien**

Wir wünschen uns, dass wir uns in der Gruppe weiter treffen und auch, dass wir wachsen können. In der Gemeinde möchten wir offene Ohren finden.

Wir haben die Vision, dass – ganz im Sinne des Bibelwortes „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ – unsere Gebete und unser Bitten um Frieden überall auf der Welt im „weiten Raum“ etwas bewirken.

### **Unsere Perspektive bis 2006**

Da die Auswirkungen der Friedensandachten nicht für uns erkennbar werden und uns unser Glauben, dass unsere Gebete etwas bewirken, weitermachen lässt, kann der Kreis hierzu nichts sagen.

Anneliese Busch

## Besuchsdienst

### Gegenwart

Zum Besuchsdienst gehören im weiteren und engeren Sinne viele Gruppen:

Besuchsdienst für Altenheimen, Geburtstagsbesuchsdienst, Besuchsdienst für Neuzugezogene, Krankenhausbesuchsdienst, Vorlesekreis.

Insgesamt engagieren sich in diesen Kreisen ca. 40 Menschen.

<b>Kreis</b>	<b>Treffen</b>	<b>Kontakt</b>	<b>Leitung</b>
<b>Besuchsdienst für Altenheimen</b>	1x im Monat, Dienstag von 18.00 Uhr bis ca. 19.45 Uhr; Erfahrungsaustausch und thematische Arbeit	Einzelbesuche bei festen Besuchs-partnerInnen	Ulrike Veermann
<b>Geburtstagsbesuchsdienst</b>	Nach Vereinbarung; Erfahrungsaustausch	Einzelbesuche zum Geburtstag	Ulrike Veermann
<b>Besuchsdienst für Neuzugezogene</b>	Nach Vereinbarung; Erfahrungsaustausch	Briefe an Neuzugezogene mit Besuchsangebot	Ulrike Veermann
<b>Krankenhausbesuchsdienst</b>	1x im Monat; Erfahrungsaustausch	Einzelbesuche bei Patienten im Gemeinschafts-krankenhaus Petrus / St. Elisabeth	Pfr.in Carla Vanselow,
<b>Vorlesekreis</b>	Alle zwei Monate; Erfahrungsaustausch	Vorlesen vor einer Gruppe in einem Altenheim	Ulrike Veermann

Der Vorlesekreis ist der neueste Kreis, gegründet Ende 2004. Auch dieser Kreis gehört zum weiten Raum des Besuchsdienstes, denn auch hier werden andere Menschen an jeweils ihrem eigenen Ort aufgesucht. Der Geburtstagsbesuchsdienstkreis existiert schon lange, genau wie der Kreis von Menschen, die Neuzugezogenen Begrüßungsbriefe schreiben.

Der Besuchsdienstkreis für Altenheime wurde 2003 gegründet, der Krankenhausbesuchsdienstkreis befindet sich im Aufbau.

Bemerkenswert ist, wie viele Menschen sich beim Aufruf zur Mitarbeit im Altenheimbesuchsdienst und im Vorlesekreis angesprochen fühlten.

### Leitlinien

Das Anliegen der Besuchsdienste wird v.a. in These 2 ausgedrückt: „Dieser Raum wird überall da präsent, wo die Gemeindeglieder sich in ihrem Leben hin bewegen. In Begegnungen und Gesprächen scheint so jeweils all das auf, was uns in und an unserer Gemeinschaft wichtig ist.“ (These 3) Allen Kreisen gemeinsam ist, dass sie Gemeinde über die Grenzen des Gemeindehauses und des Kirchengebäudes sichtbar und erfahrbar machen. Sie machen deutlich, dass Kirche mehr ist als die Gesamtheit der regelmäßigen Gruppen.

Durch die Kontakte und Besuche entsteht eine Basis von Vertrauen und gegenseitigen Interesse. Auf dieser Basis kann das wachsen, was Paulus „Glaube, Hoffnung und Liebe“ genannt hat.

In den Besuchen und Kontakten wird oft keine explizit christlich-kirchliche Sprache gesprochen und explizit christlich-kirchliche Themen berührt. Gerade das ist genau die Chance dieses Dienstes in der Kirche. Denn nur so kann eine neue Sprache, entstehen, die Glaube, Hoffnung und Liebe verstehbar macht für Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenskontexten, mit ihren unterschiedlichen Geschichten und Erfahrungen und ihren unterschiedlichen Berührungspunkten mit dem Gott, an den wir ChristInnen glauben, auf den wir hoffen und nach dessen Liebe wir uns sehnen.

### **Unsere Perspektive bis 2006**

Da Pfarrer Christoph Sterl die Gemeinde verlässt, wird Pfarrerin Ulrike Veermann die Leitung des Besuchsdienstes für Altenheime übernehmen. Dieser Wechsel in der Leitung ist gleichzeitig der Anlass, diesen Kreis für diejenigen Ehrenamtlichen aus dem Vorlesekreis zu öffnen, die Interesse an thematischer Arbeit haben.

Die Hauptaufgabe ist im Moment, die große Anzahl der Ehrenamtlichen auch auf Dauer zu halten und ihr Engagement ansprechend zu würdigen.

Christoph Sterl

## **Generationenausschuss**

### **Gegenwart**

Der Generationenausschuss besteht aus 5-7 Erwachsenen mittleren Alters und trifft sich ca. 4mal im Jahr regulär und zusätzlich zur Vorbereitung konkreter Aktionen. Der Ausschuss möchte Angebote der Gemeinde für alle Erwachsenen organisieren.

Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Generationen-übergreifenden Aktionen. Kinder sind ausdrücklich erwünscht, aber auch die Bedürfnisse Erwachsener ohne Kinder sollen einbezogen werden. Motto aller Aktivitäten ist *Zeit für mehr*.

Zurzeit finden in diesem Rahmen statt:

### **Gemeindebrunch**

Am dritten Sonntag jeden Monats, nach dem Kindergottesdienst.

### **„Familien“-Freizeit**

Erwachsene und Kinder verbringen einmal im Jahr ein Wochenende im Schullandheim zusammen; es gibt gemeinsame und getrennte Aktivitäten der Generationen.

### **Lutherkirchentag**

ein Generationen-übergreifender Sonntag analog zur „Familien“-Freizeit mit verschiedensten Arbeitsgruppen und Angeboten zu einem Oberthema im Gemeindegelände; mit gemeinsamem Mittagessen und Gottesdiensten.

### **Mitarbeit bei besonderen Gottesdiensten**

Planung gemeinsam mit der „Gottesdienstwerkstatt“: Familiengottesdienste, Osternacht, „Thomasmessen“

## **Leitlinien**

Unser Anspruch ist, dass sich Gott als Urheber unserer Gemeinschaft in unserem konkreten Arbeitsstil und im Umgang miteinander auffinden lässt. Wir möchten nicht nur im Verborgenen, sondern immer wieder auch im Alltag nach Gott und nach Lebensinhalten fragen können.

Der „weite Raum“ ist uns vor allem ein Raum, der offen ist und bleibt für Fragen und unterschiedlichste Bedürfnisse von Jung und Alt. Durch das Vermeiden schneller Antworten und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung wollen wir gerade auch die Menschen ansprechen, die sich lange nicht oder noch nie durch kirchliche Angebote angesprochen fühlten.

Wir möchten mit unseren Aktivitäten einfach aufzusuchende Anknüpfungspunkte an die Gemeinde bieten und dabei persönlich erlebbar und ansprechbar sein, damit im „weiten Raum“ auch Gemeinschaft entsteht und Geborgenheit ist.

## **Unsere Perspektive bis 2006**

Angesichts der unklaren Stellsituation in der Gemeinde ist unser Minimalziel im Moment die Erhaltung und Fortführung der genannten Aktivitäten.

Wir sehen es darüber hinaus als unserer Hauptaufgabe an, Familien, Kindern und jüngere Erwachsene noch stärker in die Gemeinde einzubeziehen. Dabei soll sich der ausgesprochen hohe Anteil jüngerer Gemeindemitglieder der Lutherkirche auch strukturell niederschlagen und dieser Aufgabenbereich in der Mitte der Gemeindearbeit verankert werden.

Julia Rittel

## **Theologischer Arbeitskreis**

## **Bibelkreis**

## **Kreistanz**

### **Die Gegenwart**

Eine Gruppe, die, wenn alle kommen, 16 Mitglieder zählt, trifft sich an den ungeraden Freitagen im Monat um 20 Uhr im Jugendraum zum Kreistanz.

Wir sind kein Tanzkreis, betreiben keinen Volkstanz zu Volksmusik, tragen keine Trachten, sind also kein Folkloretanzkreis.

Wir erlernen Tänze der Völker mit dem Schwerpunkt bei griechischen und israelischen Tänzen, sind interessiert an den Kulturen und Tänzen anderer Länder.

Die Freude an der Musik und der Bewegung verbindet jung und alt, Tänzerinnen und Tänzer.

### **Leitlinien**

Auch wenn uns die Gemeindekonzeption viel zu theorielastig erscheint, der Psalmvers passt bestens zu dem, was wir tun.

Dazu folgende Anmerkungen:

- In Griechenland bedeutet das Wort für Tanz „Chora“ gleichzeitig auch Platz und Raum und drückt damit diese enge Verbindung aus.
- Der Tanz wird besonders in kirchlichen Kreisen als Gebet des Körpers angesehen, was für einige unserer Mitglieder auch von Bedeutung ist.
- Israelische und griechische Tänze beziehen sich manchmal auf Bibelverse oder eine religiöse Thematik, die wir wahrnehmen, aber nicht weiter sprachlich vertiefen.

### **Unsere Perspektive bis 2006**

Für das nächste Jahr hoffen wir, dass

- wir weiterhin einen Kreis bilden können, also mindestens 7 Interessenten sich auf den Weg ins Gemeindezentrum machen,
- unsere „Jüngsten“ (15 Jahre) sich weiterhin wohl fühlen und vielleicht Verstärkung bekommen und
- wir als Gruppe in der Gemeinde nicht mehr so oft vergessen werden.

Siegrid Schierbaum

## **Literaturkreis**

### **Gegenwart**

Der Literaturkreis besteht seit etwa 1 ½ Jahren; gegründet wurde er von Frau B. Vankamm; seit ½ Jahr wird er von Wiltrud Seibert geleitet. Er hat z.Zt. etwa 15 Mitglieder. Wir tagen ca. alle sechs Wochen; Do abends, 19.30 Uhr.

Wir treffen uns, weil wir gerne lesen und gerne über das Gelesne miteinander reden. Die Lektüre für das nächste Mal verabreden wir jeweils zu Beginn eines Treffens; einig sind wir uns, dass wir neuere Literatur kennen lernen möchten. Dabei haben sich verschiedene Schwerpunkte herausgebildet; einmal neuere deutsche Literatur (z.B. M. Maron, U. Hahn, Chr. Wolf, B. Vanderbeke), zum anderen neue Literatur aus vielen anderen Ländern (z.B. Y. Inoue, Japan, L Ulizkaya / Russland, M. Shalev / Israel, J. M. Coetzee / Südafrika, Ph. Roth / USA). In Zukunft soll Literatur aus dem moslemischen Kulturkreis ein weiterer Schwerpunkt werden.

Wir freuen uns, dass wir in der Lutherkirche Raum finden, Raum im konkreten und im übertragenen Sinn, für unser Interesse. Manche von uns gehören zur Lutherkirche, manche nicht; nicht alle verstehen sich selber explizit christlich.

### **Leitlinien**

Die „Zustandsbeschreibung“ zeigt, dass unsere Arbeit nicht eigentlich christlich oder kirchlich motiviert ist; in vielen Punkten können wir aber unser Anliegen in den Leitlinien wieder finden.

Das Psalmbild des „weiten Raumes“ (These2) ist besonders ansprechend: Wir möchten uns an der geistigen und seelischen Weite, die Literatur vermitteln kann, Anteil haben, an der ganzen Welt der literarischen Phantasie, und so selber weiter werden. – Das Bemühen um moslemische Literatur wird ein neuer Schritt in dieser Richtung sein; wir werden uns aber auch dabei wieder – wie die Leitlinien sagen – hilflos und ratlos fühlen. das Reden miteinander (These 3) ist nicht der einzig mögliche, aber ein sehr schöner und befriedigender Weg, Orientierung zu finden.

An unseren Abenden findet ein Gespräch statt, ein Gespräch zwischen den AutorInnen in ihren Werken und uns, den Lesenden, mit ihnen und miteinander. Manchmal führt dieses Gespräch zur Begegnung, in der wir uns selber in unseren Lebensentwürfen ein Stück weit sichtbar werden, angerührt durch die Sprache der Kunst. Dann geht es, christlich gesagt (These 1), um die Erfahrung dessen, „was mich unbedingt angeht“ (Tillich).

Desgleichen bedarf die Achtung vor den AutorInnen und ihren Werken, der Achtung voreinander und der Achtung vor der eigenen Person – ein Gespräch über Literatur in der Gruppe auf dieser Basis spiegelt für uns das, was die Leitlinien mit der Formulierung „Gott als Halt und Grenze“ (These 4) meinen.

Dass das alles viel auch mit Martin Luther zu tun hat, kann keine Frage sein; Luther war sich dessen sehr bewusst, dass das Wort - und nicht nur das biblische – lebensnotwendig ist.

### **Unsere Perspektive bis 2006**

Unsere Arbeit ist offen, was die Inhalte im einzelnen angeht. Als Perspektive möchten wir den Wunsch formulieren, dass sie immer besser gelingen möge, der „weite Raum“ immer weiter werde.

## **Anfragen**

Wir haben unsere Vorstellungen so zu formulieren versucht, dass einerseits ein Gruppenmitglied, das sich nicht christlich versteht, dem zustimmen kann, ohne sich vereinnahmt zu fühlen, andererseits ChristInnen ihre Haltung wieder finden können. Wichtig sind uns Achtung, Weite, Gesprächsbereitschaft, Liebe zum Wort. – Tragen wir mit unseren Gedanken zur Arbeit der Lutherkirche an den Leitlinien bei?

### **Einzelfrage**

Wie ist im letzten Satz der Leitlinien „für Gott“ gemeint?

Wiltrud Seibert

## **Gesprächskreis Bunter Fächer**

### **Gegenwart**

Am 23. Oktober 2003 traf sich der Gesprächskreis zum ersten Mal. Vorangegangen waren in unserem Vorbereitungsteam Überlegungen über mögliche Inhalte und ReferentInnen. Bunt wie ein Fächer sollten die Themen über das Jahr verteilt sein. So entstand die Namensgebung: „Bunter Fächer“. Seit dieser Zeit trifft sich ein fester Kreis von ca. 15 – 20 Menschen regelmäßig jeden 3. Donnerstag im Monat um 17.30 Uhr im Gemeindezentrum. Das Vorbereitungsteam sorgte bisher für die Umsetzung des bunten Themenangebotes wie z.B.:

- Kirche, ein heiliger Raum
- Rund ums Geld
- Alternative Medizin
- Patientenverfügung / Patiententestament
- Kirche und Kunst
- Biblische Pflanzen

Die Reaktionen der Teilnehmenden auf die Angebote waren sehr positiv, was die Teilnahme und die persönlichen Rückmeldungen bewiesen.

### **Leitlinien**

Wir wollen einen „weiten Raum“ geben, in welchem die unterschiedlichen Interessen der Teilnehmenden respektiert und thematisch umgesetzt werden.

Der Schwerpunkt liegt jedoch auf Glaubens- und Lebensfragen.

Persönliche Gedanken der Teilnehmenden können vertrauensvoll eingebracht werden und werden von der Gruppe wertungsfrei angenommen. Es soll Freude machen, miteinander zu diskutieren oder „nur“ aufeinander zu hören. Gemeinde soll hier erlebt und erfahren werden dürfen.

### **Unsere Perspektive bis 2006**

Wir möchten gemeinsam unterwegs sein und den Teilnehmenden verstärkt die Möglichkeit geben, Themen oder Themenbereiche vorzuschlagen und auf diese Weise das Angebot richtungweisend zu beeinflussen. Denkbar ist auch, das Potential der unterschiedlichen Teilnehmenden zu nutzen, wobei jeweils ein Gruppenmitglied die inhaltliche Gestaltung eines Abends übernimmt. Das Vorbereitungsteam kann bei der Kontaktaufnahme zu fachkompetenten ReferentInnen oder bei sonstigen organisatorischen Planungen unterstützen.

Wir möchten in der Gemeinde Interesse wecken und neue Teilnehmenden für einen generationenübergreifenden Kreis mit lebhaften und offenen Diskussionen gewinnen. Es soll ein Raum sein, in dem auch gedanklicher Austausch oder die Auseinandersetzung mit Fragen möglich ist. Die Themen sollen beleben, bereichern, informieren oder einfach nur Freude machen.

Das inhaltliche Profil wird weiterhin unterschiedlich und abwechslungsreich sein, wobei sich die Themen auch in Zukunft überwiegend auf die Wurzeln christlichen Denkens und Handelns beziehen sollen.

Rosmarie Böttger

## **Spielegruppe 50+**

### **Gegenwart**

- 9 Mitglieder
- monatliche Treffen (2. Donnerstag im Monat, 19.30, wenn der Raum frei ist).
- Die Terminierung ist mitunter schwierig, da der Literaturkreis den Raum unregelmäßig zur gleichen Uhrzeit belegt und wir auch anderweitige Termine der Teilnehmenden berücksichtigen.
- Unprofessionelles Spielen mit dem Ziel von Spaß, Abschalten von Sorgen, Fitness für den Geist erhalten (Gedächtnistraining).
- die Spiele werden von den Teilnehmenden mitgebracht, vorgestellt und daraufhin ausgewählt.

### **Leitlinien**

- Gelebte Gemeinschaft
- Wir wünschen uns Zugang zu vorhandenen Spielen und gelegentliches Vorstellen von Spielen durch eine entsprechend befähigte Person der Lutherkirche, um durch neue Impulse lebendig zu bleiben.

### **Unsere Perspektive bis 2006**

- Gruppe erhalten bzw. erweitern
- Beständigkeit in der Gemeinschaft fördern
- alle, die das Merkmal „50+“ erfüllen, sind ohne Anmeldung herzlich zu den Treffen eingeladen.

Rita Strack

## Zielvereinbarung und Verantwortlichkeit

Das Presbyterium der Lutherkirche verabschiedet diese Gemeindekonzeption und verpflichtet sich, den Prozess weiterzuführen.

Dazu beschließt das Presbyterium folgende **Vorgehensweise**:

- Die Konzeption wird unter der Verantwortung des Öffentlichkeitsausschusses layoutet und gedruckt.
- Im Mai 2006 werden die Verantwortlichen aus den Arbeitsbereichen um Reaktionen gebeten unter der Fragestellung: Was hat geändert? Was ist gleich geblieben / was hat sich bewährt? Diese Abfrage kann z.B. in einem Brief erfolgen oder es kann ein gemeinsames Treffen aller Verantwortlichen einberufen werden.
- Im Juni 2006 werden in einer Presbyteriumssitzung die Entwicklung der Gemeinde und die Reaktionen aus den Arbeitsbereichen diskutiert.
- Sollten sich Veränderungen in Entwicklungen, Zielen, Einschätzungen und gegenwärtiger Beschreibung der Gruppen, Arbeitsbereiche und Kreise ergeben, so werden sie in schriftlicher Form verfasst und die Gemeindekonzeption aktualisiert.
- Die Leitlinien werden bei den Briefen an die Neuzugezogenen beigelegt.

Zur Einhaltung dieses Beschlusses wählt das Presbyterium eine/n **Verantwortliche/n** aus dem Presbyterium, dessen Hauptaufgabe die Abfrage der Verantwortlichen für die Arbeitsbereiche und die Leitung des Arbeitsgespräches im Juni 2006 ist. Der /die Gewählte ist zudem für die Aktualisierung der verschriftlichten Form der Gemeindekonzeption verantwortlich. Das Presbyterium unterstützt den/die Verantwortliche/n in ihren/seinen Aufgaben.

Das Presbyterium beschließt, N.N. zur/m Verantwortlichen zu wählen.